

May 9 Aug 8  
63.  
K.



Freitag den 8. August 1800.

### V e r o r d n u n g

Der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungs-Hofkommission.

Die Zollpatentsparagraphe 69, 118, 151, 152, 153, 154, 155 und 156 werden kund gemacht.

Da es sich in mehreren Fällen gezeigt hat, daß einige Paragraphe des k. k. Zollpatents, an deren Kenntniß besonders dem handelnden Publikum viel gelegen seyn muß, nicht allgemein bekannt sind: so werden dieselben zu jetzermanns Wissenschaft, und Darnachachtung der Partheyen, die es betrifft, hiemit besonders kund gemacht.

§. 69. Waaren, welche auf Lösung oder Spekulation in fremde Länder ausgehen, können, wenn sie bei einer Zolllegstätte, oder einem Kommerzialsollamte zu dieser Bestimmung ordentlich erklärt und gemeldet, und nach ihrer Beschaffenheit entweder gestempelt, oder auf sonst eine Art kennbar geschrieben worden sind, bei diesem Sollamte austreten, im widrigen Falle aber, wenn sie nicht bei einer Zolllegstätte, oder einem Kommerzialsollamte vorbesagtermassen behandelt worden, wird ihnen der Austritt nur über Kommerzialsollämter gegen die obgedachte bei derselben zu geschehen habende Behandlung gestattet. Handelsleuten, deren Umstände bekannt und sicher



sicher sind, wird auf Lösung angemessene Waaren auszuführen erlaubt, ohne daß sie den Betrag der Ausfuhrgebühr indessen zu erlegen haben. Bei unbekannten Leuten erlaubt die Sicherheit der Zollverwaltung diese Nachsicht nicht; daher sie zu dem Erlage des Ausfuhrzollses verbunden sind. Beide bekommen eine Lösungsbollete, in welcher nebst der Gattung und Menge der Waare insbesondere auch die angegebene Zeit der Zurückkunft ausgedrückt wird.

§. 118. Wer einem Beamten oder Aufseher wegen einer Amtsverrichtung ein Geschenk giebt, hat den zehnfachen Werth davon als Strafe zu erlegen, der Beamte oder Aufseher aber, der solches angenommen hat, ist des Dienstes zu entsetzen. Wenn hingegen der versuchte Beamte, oder Aufseher das erhaltene Geschenk seinem Vorgesetzten gleich anzeigt, wird demselben das gegebene Geschenk sowohl, als die zu erlegendende Strafe zur Belohnung überlassen.

§. 151. Derjenige, welchem eine Waare abgenommen worden, erhält von dem Zollamte, wohin dieselbe gebracht worden, bis zur Entscheidung eine Beschlagnahmebollete, in welcher die Ursache der Beschlagnahme in Kürze anzumerken ist. Mit dieser Bollete kann er sich zu der Zolladministration des Bezirks versetzen, und sich bei derselben rechtfertigen.

§. 152. Die Zolladministrationen sind verpflichtet, das Erkenntniß, oder die sogenannte Rezon: ob eine Waare

konfisziert, oder ob eine andere, und welche Strafe zu entrichten sey, schriftlich zu geben, und diese Rezon dem Beurtheilten von Amtswegen zuzuschicken. Den Unterthanen wird dieses Erkenntniß nicht unmittelbar, sondern ihren Obrigkeiten gegen Rezipisse zugestellt; welche letztere dann den Unterthanen dasselbe ohne Verschub zuzufertigen, und nach Verlauf des Rekurs termins auch die etwann zuerkannte Strafe einzutreiben, oder zu vollstrecken haben.

§. 153. Wenn bei Mautübertretungen die verwirkte körperliche Strafe über eine dreimonatliche öffentliche Arbeit hinausläuft, so können die Zollbehörden darüber nicht erkennen, sondern es muß das Erkenntniß von dem k. k. Landrichte geschöpft werden.

§. 154. Meldet sich der Eigenthümer einer angehaltenen Waare binnen drei Monaten nicht selbst, dergestalt, daß aus seiner Schuld das Verhör, und die nöthige Untersuchung nicht vorgenommen werden kann, so wird nach Verlauf dieser Frist Niemand mehr daran angehört, und die Waare als verfallen angesehen, ohne daß der Eigenthümer ein Erkenntniß zu fordern, oder einen Rekurs zu nehmen berechtigt ist.

§. 155. Derjenige, welcher gegen das geschöpfte Erkenntniß den Weg des Rechts zu ergreifen gedenkt, hat wider das in dem Lande, wo das Erkenntniß geschöpft worden, bestehende Fiskalamt binnen der geschmäßig bestimmten Frist eine ordentliche Auffor-

des



berungsflage bei dem Landrechte einzureichen, und dasselbe zum Beweise des in dem Erkenntniße gegen den Kläger einkommenden Rechts zu betreiben; über welche Aufsoberungsflage nach Vorschrift des siebenten Kapitels der allgemeinen Gerichtsordnung zu verfahren ist.

Zu Einreichung einer solchen Aufsoberungsflage wird für diejenigen Partheien, die zu der Zeit der Zustellung in der Provinz, wo das Erkenntniß geschöpft worden, anwesend sind, die gesetzmäßige Frist von dem Tage des zugestellten Erkenntnisses auf sechs, für die Abwesenden auf zwölf Wochen bestimmt, nach deren Verlaufe findet weder das geschöpfte Erkenntniß kein Rechtszug statt, sondern es ist in Folge desselben die Exekution ohne weiters zu ertheilen.

§. 156. Unter gleichen Fristen ist der Rekurs entweder allein im Wege der Gnade, oder zugleich neben dem Wege des Rechts bei der Zollgefällen-administration zu nehmen, und die Rekurschrift bei derselben einzureichen, nachdem sie die Vorschrift erhalten hat, in welchen Fällen dieselbe bei dem im Wege der Gnade genommenen Rekurs die weitere Entschliessung von Unserer Finanzhofsstelle einzuholen verpflichtet, und in welchen sie für sich selbst zu entscheiden berechtigt ist.

Krakau am 23. Mai 1800.

Joh. Nep. Graf v. Trautmannsdorf,  
Er. röm. k. k. apost. Majestät bevoll-  
mächtigter Hofkommissarius.

Franz Freiherr Wilson Waldgön von  
Eßbörne,

Main vom 25. Julius.

Bei Landshut wurden am 6ten 5000  
Kaiserliche eigentlich von 1500 Franz-  
osen unter dem General Keelers über-  
rumpelt, die sich durch Bretter und  
Balken den Weg über ein unzugänge-  
lich gehaltenes Moor bahnten. Durch  
eine andere Kriegeslist gelang dem öster-  
reichischen Rittmeister Mier an eben  
diesem Tage der Ueberfall von Donau-  
werth. Seine Leute verbargen die  
Büchsen unter die Montur, steckten  
rothe Federbüsche auf, und liefen, als  
ob sie Deserteure wären, den Thoren  
zu, wo sie die unbesorgten Franzosen  
niederhieben. Am 14ten machte er  
den Versuch, eine französische Patrouille  
zu schwäbisch Hall aufzuheben; sie war  
aber kurz vorher abgegangen. Einige  
Tage darauf erhielt er Nachricht vom  
Waffenstillstand, und zog sich auf Würz-  
burg zurück.

Die Regensburger Donaubrücke wird  
von viererlei Truppen bewacht, von  
Franzosen und Stadtsoldaten auf der  
einen, und von Oestreichern und Bai-  
ern auf der andern Seite. Die Haupt-  
wache ist von Stadtsoldaten und Franz-  
osen gemeinschaftlich besetzt. Auf derselben wurde ein französischer Soldat  
durch den deutschen Tambour, der mit  
einem französischen Gewehr, das er  
für ungeladen hielt, spielte, am Arm  
verwundet. Der Franzose hat selbst,  
diese Unvorsichtigkeit nicht hart zu be-  
strafen.

Die Reichsversammlung setzt ihre  
Sitzungen fort, ungeachtet verschiedene  
Gesandten bis zur erklärten Neutralität

der



der Stadt, sich nach Stadt am Hof verfügt haben. Der englische Gesandte Wictham kam gerade beim Einmarsch der Franzosen nach Regensburg zurück, entfernte sich aber auf der Stelle vor diesen ihm unerwarteten Gästen. General Grenier hat der Rathsdeputation, die ihn complimentirte, erklärt: Er komme als Freund, wolle gute Mannszucht halten, und den Handel nicht stören.

### Baireuth vom 22. Julius.

Der Waffenstillstand wird bereits vollstreckt, und beide Theile besetzen die ihnen angewiesenen Linien. Am 17. früh erfolgte in München ein allgemeiner Ausbruch der französischen Truppen nach Augsburg. In München selbst blieb bloß eine mäßige Besatzung. Nichts desto weniger haben sie bis auf die am rechten Ufer der Altmühl gelegene Vorstadt am 19. den Kaiserlichen geräumt. Nach Nürnberg kam am 20. ein kaiserlicher Major mit 2 Eskadronen Husaren, und am 21. erwartete man den Obersten Prohaska mit noch 2 Schwadronen, sämmtlich vom Regiment Blankenstein. Sie sind bestimmt, die Demarkationslinie zu besetzen, und betragen im Ganzen 6 bis 700 Mann. Der Staab bleibt in Nürnberg, die übrigen werden in kleinen Abtheilungen auf der Linie ausgetheilt. Dasselbe geschieht von den Kaiserlichen längs dem rechten Mainufer in Franken hinab, wo auf der ganzen Linie ungefähr 7 bis 10 Mann in ein Dorf kommen.

Von dem korbaischen Korps sind viele Personen nach Frankreich zurückgekehrt, und man giebt die Stärke derselben nur auf 2000 Mann an. Diese haben die russische Uniform gegen ihre vormalige verwechselt.

### Hanau vom 25. Junius.

Am 23. ist eine Division Deserterher in Bamberg angekommen, die das rechte Ufer der Rednitz und des Mains von Borchheim über Bamberg bis Zeil und Schweinfurt besetzt. Von Schweinfurt bis Dettelbach herab ziehen die Bamberger einen Kordon, und von da bis Bischofsberg kommt das französische Jägerkorps zu stehen. Der Würzburger Landsturm geht aus einander, und das Scharfschützenkorps, das sich freiwillig zu demselben gestellt hatte, bleibt ebenfalls zurück. Alles Schlachtwiech, womit die Festung zu Würzburg versehen war, ward an die Landleute zurückgegeben, und die Arbeit an den dortigen neuen Festungswerken ist eingestellt worden. Gestern erfuhr man von Babenhausen, daß ehester Tagen eine Abtheilung Franzosen in dortiger Gegend vorüberziehen, und an den Main vorrücken sollte, um das linke Ufer dort zu besetzen. In unserer Nachbarschaft auf dem rechten Mainufer sind in die Ortschaften Räckingen, Diebach und Ravalshausen u. d. l. vorgestern noch Franzosen lagen, seit gestern deutsche Truppen eingerückt. Vorgestern besetzten die Franzosen wieder alle Thore der Stadt Frankfurt, und in den Gärten um die Stadt lagen sie noch immer. Da sie alle mit  
Essen



Essen und Trinken und mit Fourage für ihre Pferde versehen werden müssen, so ist diese Last für die Gartenbesitzer drückend und kostspielig. Zu Oberrad sind eben auch vorgestern französische Truppen eingerückt, und auch schon in einige Gärten vor Sachsenhausen Offiziere einquartirt worden.

Stuttgart vom 22. Julius.

Von einem vor 8 Tagen aus Frankreich über Basel in der Gegend von Etstockach u. unter dem Kommando des Generals Duverger angekommenen 2 bis 3000 Mann starken französischen Truppenkorps ist eine Abtheilung, die man zuerst auf 1000, nach neuen Berichten aber, nur auf 6 bis 700 Mann schätzt, am 18. d. Mittags zu Tuttlingen angekommen. Sie wollte am 20. Mittags zu Balingen eintreffen, erhielt aber unterwegs Gegenbefehl, und mußte auf der nämlichen Straße zurückkehren.

Das Einschließungskorps bei Ulm geht in Kantonnierungsquartiere.

Gestern Abends ist der französische General Corbier, nebst 2 Adjutanten, und gegen 20 Ordonanzen und Bedienten und etwa 40 Pferden, von der moreauschen Armee kommend, hier eingetroffen. Er reiste heute zur Reservearmee nach Dijon ab, bei welcher er angestellt ist.

Strasburg vom 20. Julius.

Berichte aus Dijon vom 14. d. melden, daß alle getroffene Maßregeln, in Ansehung des Aufenthalts der Reservearmee in jenen Gegenden unverändert verändert worden sind. Diese

Armee soll aufs schnellste an ihre Bestimmung abgehen. Die Truppen aus den mittäglichen Departements, die auf dem Marsche nach Dijon waren, sind plötzlich nach Genf und ins Wallis marschirt. Die Avantgarde der Armee ist am 13., 5000 Mann stark, ebenfalls dahin aufgebrochen.

Düsseldorf vom 19. Julius.

Die Nordarmee ist gestern hier und in unsern Gegenden angekommen. Sie besteht aus 7000 Mann französischer und 9000 Mann batavischer Truppen, und stand im Begriffe, ihren Marsch den Rhein aufwärts weiter fortzusetzen, als sie wegen des zwischen den Armeen in Deutschland abgeschlossenen Waffenstillstandes Gegenbefehl erhielt, und nun den Rückmarsch wieder nach Batavien antreten wird.

Bern vom 15. Juli.

Gestern wurde im grossen Rathe decretirt, daß zufolge der Konstitution nächstens ein Drittheil der Rathsglieder austreten, und durch andere ersetzt werden solle.

Strasburger Briefe geben über die Einnahme von Graubünden und Feldkirch noch folgende Umstände, die ein Courier überbracht hatte. Schon vor dem Marsche Lecourbe's nach Tyrol, hatte General Forge ganz Veltlin, als zur Cisalpinischen Republik gehörig, und diesseits der Chiesia gelegen, besetzt. Da aber keine Truppen von der italienischen Armee, nach dem Waffenstillstande, zur Unterstützung der beiderseitigen Rheinarmeen abmarschiren konnten, und dennoch die Besatzung Vort



arlbergs und Graubündens zur Verei-  
nigung der italienischen und Rheinma-  
ree unumgänglich nothwendig war,  
so betaschirte Moreau auf kurze Zeit  
den General Lecourbe zu dieser Expedi-  
tion, (der aber bereits wieder seinen  
Rückmarsch nach Baiern angetreten hat,  
um die ferneren Operationen des Ge-  
nerals Moreau zu unterstützen.) Der  
Plan der Franzosen bei ihrem gleichzei-  
tigen Angriff über Ragatz und Reichen-  
nau war, die Oesterreicher bei Chur zu-  
sammen zu drängen, und gefangen zu  
nehmen. Dieser Plan schlug aber fehl,  
weil die Kolonne, welche von Vettis  
mit Anbruch der Nacht aufgebrochen  
war, bei den ersten östreichischen Vor-  
posten, durch eine Salve derselben,  
ihren Wegwetter verlor, dann zwei  
Stunden lang bis Anbruch des Tages  
auf dem Berg umherirrte, und die  
nun gewarnten Oesterreicher sich bei Rei-  
chenau in gehörige Verfassung setzen  
konnten. Das Gefecht daselbst dauerte  
auch etwa 4 Stunden, ehe die Franz-  
osen nur jenseits dem Rhein festen Fuß  
setzen konnten, und auch dann noch  
hielten sie stark durch die kaiserlichen  
Husaren. Durch diesen Widerstand be-  
kam das bei Chur stehende Husaren-  
corps Mülse, sich mit aller Bagage  
zurückzuziehen, und daher fanden die  
Franzosen, als sie den 12ten Nach-  
mittags eintrafen, alles evakuiert.

Bei Feldkirch soll vornämlich der  
Landsturm sehr gelitten haben, und et-  
liche 100 gefangen genommen worden  
seyn. Bei Reichenau hingegen sollten  
die Franzosen gegen 150, die Kaiserl.

aber nur etwa 40 Mann verloren ha-  
ben, ein Unterschied, der von der kät-  
serlichen, neben der Brücke aufgeführ-  
ten Batterie herrührt.

Paris vom 18. Juli.

Die Nachricht, daß Buonaparte  
von dem kaiserlichen Lieutenant Le  
Preux im Thale von Nosta gefangen  
worden sey, wird nun dahin berich-  
tigt: Le Preux sollte uns mit 50  
Mann rekognosziren, fiel aber unserer  
Avantgarde in die Hände, und ward,  
weil überall Franzosen standen, nur  
unter Bedeckung von 5 Mann ins  
Hauptquartier geschickt. Auf diesen  
Haufen stieß unerwartet Buonaparte  
mit seinem Generalkorps, und weil  
er die Eskorte nicht gleich bemerkte,  
glaubte er, mit einem feindlichen Po-  
sten zu thun zu haben. Der Irrthum  
ward aber gleich entdeckt. Der Um-  
stand, daß Le Preux, der aus Cour-  
tray gebürtig ist, Erlaubniß, seine  
Familie besuchen zu dürfen und Reise-  
geld erhielt, gab dann zum Gerücht  
von seiner Verrätheret zc. Anlaß.

Verchiedene Gräuel hatten die  
Wiederherstellung des Kollegiums von  
Navarra, worin Pensionaire für 2400  
Livres des Jahres aufgenommen wer-  
den sollten, auf den alten Fuß, und  
vornämlich die Feier des Gottesdien-  
stes nach der alten Gewohnheit ange-  
kündigt. Dies machte Aufsehen, und  
der Polizeipräsident ließ die Aufschlagzei-  
tel abreißen, weil die Regierung sich  
sonst vergebens bemühen werde, Eins-  
tracht wieder herzustellen,



# Intelligenzblatt zu Nro 63.

## Advertissemente.

### Ankündigung.

Vom k. k. Konsekr. Kreisamt wird hiemit bekannt gemacht, daß

1. Die Versteigerung oder die Verpachtung des Rechts, Bier, Brandwein, und Meth zu erzeugen, und auszuschänken am 26. August d. J. früh in der Stadt Zenderzeiw durch einen Kreis-Kommissär öffentlich vorgenommen und bewirkt werden wird.

2. Nimmt dieselbe Verpachtung ihren Anfang mit 1. November 1800, und wird sich mit letztem Oktober 1801 endigen.

3. Wird zum ersten Anrufs- oder Fiskalpreis der Betrag von 658 fl. rthn. 45 kr. festgesetzt, und haben

4. Die Pachtlustigen sich mit dem zehnten Theile des diesfälligen Fiskalpreises, folglich mit dem Betrage von 65 fl. rthn. 52 1/5 kr. zu versehen, und solchen bei der Versteigerungskommission als Neugeld zu erlegen. Schließlich

5. Stens werden die übrigen Verpachtungsbedingnisse an der Versteigerungstagsfahrt von dem Kreis-Kommissär in der Landessprache öffentlich bekannt gemacht werden.

Konstie den 17. Juli 1800.

Karl Freiherr v. Bukwki,  
k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.

Per Magistratum Tarnoviensem absentem et de domicilio ignoto Thomæ Laszczyk medio presentis edicti no-

tum redditur, quod minorennis Michael Laszczyk frater ejus hic Tarnovia die 16. Aprilis 1800 ab intestato obiit, pars proinde illius Substantia in eum titulo Successionis cecidit.

Quapropter ille adicitur, ut se in termino per legem præfixo heredem ad substantiam defuncti Michaelis Laszczyk hic Judicii declararet, et jus suum hereditarium prosequatur, quoniam secus ea, quæ legis sunt, disponentur. Præterea informatur, quod eidem tanquam absenti et de domicilio ignoto Magnificus Franciscus Smolarz Advocatus Provincialis pro Curatore ex Officio additus sit.

Ex Consilio Magistratus Tarnoviensis die 21. Julii 1800.

G. Schirmer,  
Consul.

Gnawuszewski,  
Syndicus.

Von Seiten der unterschriebenen Regierung wird die abwesende, und nach ihrem Aufenthaltsorte unbekannte Doctrothea, geborne Gaunke, verehlichte Eistermann, auf den Antrag ihres gegen sie wegen bösslicher Verlassung auf Trennung der Ehe klagenden Ehemanns des hiesigen Bürgers und Weisgärbermeisters Gottfried Eistermann hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich a dato binnen 3 Monaten und spätestens in dem vor der Verhörsdeputation anberaumten peremptorischen Termin den 16ten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr in dem Landeskollegienhause entweder persönlich und in Assistenz eines recipirten Justizkommissari, oder polnischen Rechtsgelehrten, oder durch einen mit hinlänglicher Information



und mit gesetzlicher Vollmacht versehenen Justizkommissarius melde, die wider sie angebrachte auf bössliche Verlassung gegründete Klage gehörig beantwortet, und darauf richterliches Erkenntniß, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen habe, daß sie in Kontumaziam der bösslichen Verlassung für überführt geachtet, dem gemäß auf Trennung der Ehe erkannt, und selbige auch in die Ehescheidungsstrafe verurtheilt werden wird.

Urkundlich unter der verordneten Unterschrift und vorgedruckten größern Regierungsinseigel.

Warschau den 17. Juni 1800.

Königl. Südprenussische Regierung.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Grossergasse No. 229 ist neu zu haben:

Wien's, (Jof. Jak.) Anfangsgründe der Chirurg. Vorbereitungswissenschaften für angehende Wundärzte, gr. 8. Wien, 1794. 2 fl.

Katechismus Christkatholischer, welcher enthält: was ein Kind auswendig zu lernen hat, und wie es dieses auswendig gelernte zu verstehen und auf sich anzuwenden habe, 8. Wlm 1800 45 fr.

Beispiele von allerlei Unglücksfällen zur Belehrung und Warnung für alle Menschen, besonders für die Jüngend, nebst einem Anhange über giftige Pflanzen, mit 2 illuminierten Kupfern, 8. Wien, 1800. broschirt 48 fr.

Schule der Erfahrung für alle, denen Zufriedenheit, Leben und Gesundheit werth sind, 8. Berlin, 1799. geb. 48 fr.

Unterricht zur Lebenssetzung der Ersticken, Ertrunkenen, Erstornen u. s. w. 8. 1799. 4 fr.

Telemach, ein großes heroisch-komisches Singspiel, 8. Passau, 1800 24 fr.

von Auersperg, katholische, geistliche Gesetze, 8. Passau, 1800 34 fr.

Kürzer, Abhandlung über die wichtigsten Gegenstände der Landwirthschaft in gebirgigten Gegenden, gr. 8. Salzburg, 1800. 48 fr.

Lauth, vom Witterungszustand, dem Scharlachfrieel und dem bösen Hals, mit farbigen Abbildungen, 8. 1800. 1 fl. 20 fr.

Prugger von Pruggheim, Religionsverträge für Landleute, 8. Salzburg 1800. 1 fl. 36 fr.

Hartleben, (D. Theod. Konr.) Methodologie des deutschen Staatsrechts, gr. 8. Salzburg 1800. 1 fl. 36 fr.

Tagebuch einer Reise auf den bis dahin unerstiegenen Berg Groß-Glockner an den Grenzen Kärnten, Salzburgs und Tirols, mit Kupfer gr. 8. Salzburg 1800. 48.

Dallinger, ökonomisch-technologische Abhandlung über den Castor und Vanibar, 8. 1799. 24 fr.

Debost's, moralische Briefe, 8. Passau, 1800. 24 fr.

Ideal eines Katechismus zur kritischen Bearbeitung und methodischen Einleitung eines vollendeten Katechismus, gr. 8. Wlm, 1800. 51 fr.